

190

*Handwritten notes at the top right of the page.*

hat dadurch in der Tat gewonnen, aber leider ist dabei noch deutlicher geworden, das sie nur aus Polemik besteht, und da ~~ich~~ auch das Urteil von Holtzmann, der sie schon früher gesehen hatte, wieder nicht ermunternd ausfiel, habe ich mich nun endgültig entschlossen, der Verfasserin die Arbeit zurückzugeben. Wir können die Zeitschrift doch nicht zum Turnierplatz machen. Speziell in diesem Falle wäre die Sache mit der Antwort v.W.'s auch noch nicht ausstanden. Rörig verlangt zur Replik das Wort usw.

Das neue Heft ist im Satz und soll bringen die Aufsätze von Kienast (Cid), Zycha (Goslar), Erdmann-Gladis (Diktator Gottschalk), Weirich (Königslager) und von mir selbst (meinen Züricher Vortrag), außerdem einige Miszellen von Buchner, Gladis, Schmeidler.

Mit kollegialen Grüßen

Heil Hitler!

Ihr ergebener

*[The following text is a faint, mirrored bleed-through from the reverse side of the page. It is largely illegible but appears to contain a letter or report.]*

Was Sie über Herrn ... schreiben, hat mich mit gro-  
 ßem Erstaunen und nicht geringer Enttäuschung erfüllt. Herr W. war vor  
 einigen Tagen zufällig bei mir, um seine neuen Bände zu überreichen.  
 Ich habe ihm die Unmöglichkeit seiner Handlungsweise klar zu machen  
 versucht, er ist aber von einer so bodenlosen geschäftlichen  
 Kette, die ihm das kann beibringen ist. Offenbar wünscht er aber,  
 beim Reichsanstalt Anschluss zu finden und will mit mir im April  
 darüber nochmals verhandeln. Ich zweifle jedoch, ob es möglich sein  
 wird, mit dieser Persönlichkeit in ein geneigtes und brauchbares Ar-  
 bettsverhältnis zu kommen. Andererseits hat das Reichsanstalt natür-  
 lich - in dem Sinne, in dem Sie es damals meinten - ein großes Inte-  
 resse daran, einen leitenden Einfluß auf die "Geschichtsschreiber"  
 zu gewinnen. Schade, das das Unternehmen an einen so eng eingestell-  
 ten Verleger gekommen ist.  
 Was das Manuskript von Frau von Winternitz betrifft,  
 so hatte ich sie gebeten, es in eine besser disponierte Form zu  
 bringen in der Hoffnung, daß der rein polemische Charakter der Arbeit  
 durch den sachlichen Gehalt übertrifft werden würde. Die Arbeit selbst